

Aus den Kantonen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **70 (1983)**

Heft 16

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

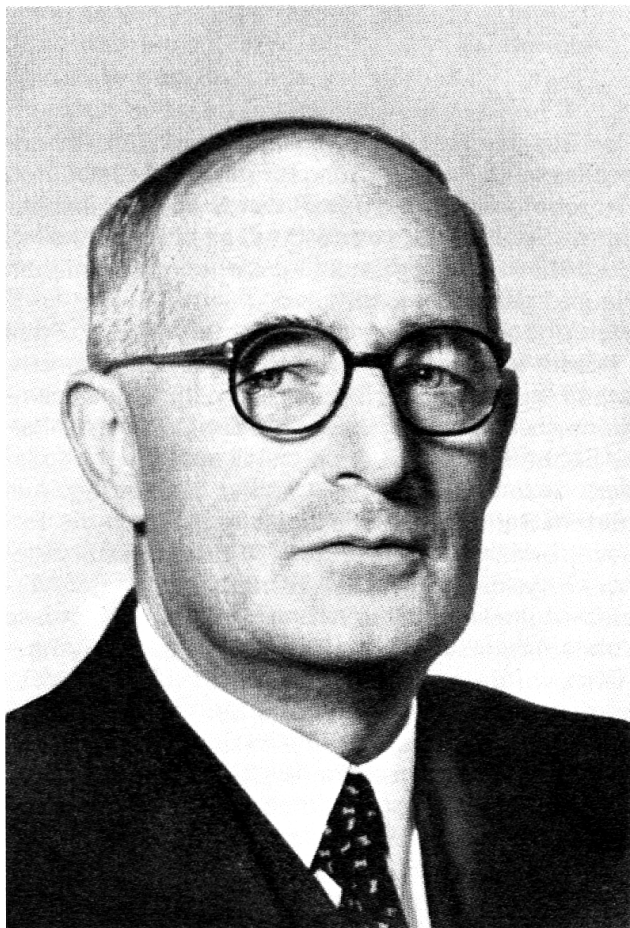
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus den Kantonen



Bern:
† **Dr. Hermann Gilomen**

Vor kurzem starb in Bern im Alter von über 80 Jahren Gymnasiallehrer Dr. Hermann Gilomen. Sein Name dürfte Kollegen der älteren Lehrergeneration bekannt sein, war er doch der Begründer des Schweizer Schulfunks (heute «Schulradio»), der fast auf den Tag genau vor 50 Jahren seine regelmässigen Sendungen aufgenommen hat.

An einem Frühlingstag des Jahres 1930 meldete sich zur vereinbarten Zeit ein unauffällig wirkender Schulmeister beim damaligen Radiodirektor Dr. Kurt Schenker. Er unterbreitete ihm die Anregung, im Schweizer Radio eigens für die Schulen verfasste Sendungen auszustrahlen. Sein Anliegen fand hier bereitwillig Zustimmung und wurde gleich in die Tat umgesetzt. Nach ausgiebigen Sendeversuchen in den Jahren 1930–33 und der erfolgreichen Umstrukturierung der ersten Trägerschaft (Schulfunkverein) trat am 28. September 1933 die gesamtschweizerische Organisation in Kraft:

Für jedes Radiostudio (Basel, Bern, Zürich, Genf, Lausanne und Lugano) arbeitete eine sogenannte *Lokale Kommission*. Sie bestand nebst einem Studiovertreter aus sechs methodisch-didaktisch gut ausgewiesenen Lehrpersonen und zeichnete verantwortlich für Auswahl und Gestaltung der einzelnen Sendungen. Jedes Sprachgebiet erhielt eine *Regionale Kommission*, die durch einen Ausschuss aus den lokalen Kommissionen besetzt wurde. Ihr oblag vor allem die Koordination der Sendethemen, die Aufstellung eines ausgewogenen Sendeprogramms, ferner die Kritik gegenseitig ausgetauschter Sendungen und anderes mehr. Geleitet wurde sie durch den Präsidenten jener lokalen Kommission, die turnusgemäss für zwei Jahre Vorort war. Als Dachorganisation waltete die *Zentrale Kommission*, die hauptsächlich für die finanziellen Belange zuständig und gegenüber der SRG verantwortlich war. Auch pflegte sie Kontakte mit ausländischen Organisationen.

Die Schweizer Lehrerschaft erkannte sehr rasch den Wert des neuen Bildungsinstruments, dessen vielfarbige Palette ungewöhnliche Möglichkeiten zur Bereicherung und Ergänzung des Unterrichts bot. Eine Umfrage ergab 1935, dass bereits 667 Schulen mit 45 000 Schülern Schulfunk hörten; 1955 waren es über 80 000 Schüler in mehr als 1000 Schulen.

In all den Jahren bis zu seiner Pensionierung hat Hermann Gilomen in aller Stille ein gewaltiges Arbeitspensum geleistet. War es anfangs sein massgebendes Mitwirken am Aufbau der Organisation, so setzte er in der Folge seine ganze Kraft ein für die praktische Gestaltung der neuen Institution. Aus seinem Ideenvorrat stammen unzählige Sendethemen, und Hunderten von Manuskripten hat er zur Sendereife verholfen. In unzähligen Veranstaltungen im Einzugsgebiet des Berner Radiostudios warb er durch seine Grundsatzreferate bei Lehrern, Schulinspektoren und Behörden für den Schulfunk und machte die – manchmal noch skeptischen – Zuhörer mit dessen Konzept vertraut. Dass dabei eine gehörige Dosis Idealismus vonnöten war, versteht sich, denn die vom Radio gewährte Entschädigung für geleistete Schulfunkarbeit war mehrmals bescheiden. Als Vorortspräsident bemerkte er einmal scherzend, sein errechneter Stundenlohn entspreche nicht einmal jenem der Putzfrau seiner Gemahlin...

Trotz aller Erfolge blieb er der stille, bescheidene Schaffer, der zielbewusst und zäh seiner Devise «Dienst an der Schule» nachlebte. Er besass die Gabe, geduldig zuzuhören und – jedes Für und Wider bedächtig abwägend – treffend zu urteilen. Immer wieder versetzte er seine Mitarbeiter dadurch

in Erstaunen, was für ein untrügliches Gespür ihn, den Gymnasiallehrer, leitete, wenn es um die Belange der Volksschule ging, sei es in der Themenauswahl für Sendungen oder in den oft harten, immer aber fair geführten Auseinandersetzungen mit Autoren oder Regisseuren. Dank seiner geistigen Flexibilität gelang es ihm stets – unter Wahrung seines festen Standpunktes, dass Stoffauswahl oder künstlerische Ambitionen sich dem Auffassungsvermögen des zuhörenden Schülers unterzuordnen haben – ohne faulen Kompromiss, eine glückliche Lösung zu finden. Sein gesundes Misstrauen gegenüber Neuerungen und schulischen Modeströmungen bewahrten den Schulfunk vor voreiligen und nicht bis ins letzte durchdachten Experimenten auf Kosten der Schüler und des Radios. Radiodirektor Schenker wusste Gilomens Geschick im Umgang mit dem Medium Radio samt der von ihm also geforderten Kommission wohl zu schätzen. Nicht von ungefähr musste jeder neue Mitarbeiter der Abteilung «Wort» für einige Zeit bei den Schulmeistern im Schulfunk durch Teilnahme an den allwöchentlichen Sitzungen so etwas wie eine zusätzliche Lehre absolvieren...

Bescheiden und still wie er gelebt hat, ist Hermann Gilomen von uns gegangen. Für sein selbstloses und erfolgreiches Wirken im Dienst der Schulen unseres Landes gebührt ihm ein Platz unter den Namen bester schweizerischer Schulmänner. NN.

Obwalden:

Zum Abschied von Schulinspektor Arthur Wieland

Im Juni 1969 wurde Arthur Wieland nach fast 30 Jahren Lehrtätigkeit an den Primarschulen Adligenswil und Ebikon vom Regierungsrat des Kantons Obwalden zum kantonalen Schulinspektor gewählt. Auf den 31. August 1983 ist Arthur Wieland von seinem Amt zurückgetreten und beginnt nun in ausgezeichneter gesundheitlicher Verfassung seinen dritten Lebensabschnitt.

Als Arthur Wieland 1969 seine Stelle als kantonaler Schulinspektor von Obwalden angetreten hatte, war noch vieles anders an den Schulen des Kantons. So sprach noch niemand vom neunten oder zehnten Schuljahr, Informatik oder neuer Mathematik in der Volksschule, gleichen Unterricht für Knaben und Mädchen. Vielmehr besuchten die meisten Schüler «nur» die obligatorischen acht Schuljahre, bestanden noch spezielle Klassen und Ausbildungsgänge für Knaben und Mädchen... Es waren auch – trotz der höheren Schülerzahl – viel weniger Schulabteilungen zu betreuen als heute, nämlich etwa 130 gegenüber 170 heute.

Diese wenigen Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, was sich in den 14 Jahren Schulinspektorat von Arthur Wieland alles verändert hat. Arthur Wie-

land hat diese Veränderung der Obwaldner Schulen sehr stark geprägt. Bei vielen Neuerungen gab er direkt den Anstoss, bei anderen war er im Rahmen der Kommissionsarbeit massgeblich beteiligt.

Arthur Wieland war Präsident verschiedener für die Schulentwicklung wichtiger Kommissionen: Lehrmittelkommission, Medienkommission, Lehrerfortbildungskommission. Er nahm in seiner Amtszeit an fast allen Schulratssitzungen teil und beriet die Gemeinden kompetent auch bei grossen Entscheidungen wie den Bau von Schulhäusern. Zahlreiche, in den letzten Jahren realisierte Schulhausbauten in den verschiedenen Gemeinden sind – vom Standort bis zur Schulzimmereinrichtung – mit seiner Mitarbeit zweckmässig entstanden. Auch im Erziehungsrat wurde seine Meinung bei vielen Entscheidungen geschätzt und berücksichtigt.

Auch ausserhalb unseres Kantons engagierte sich Arthur Wieland sehr stark zum Wohle der Schulen des Kantons Obwalden. Er war als Vertreter des Kantons in der Interkantonalen Lehrmittelkonferenz, in der Goldauer Konferenz, beim Filminstitut in Bern, in der Zentrale für Klassenlektüre; er war Verbindungsmann zum SIPRI-Projekt und arbeitete auch in zahlreichen Lehrplankommissionen der Zentralschweiz. Er stellte auch die wichtige Verbindung zu den Lehrerbildungsinstituten sicher, indem er den Kanton in verschiedenen Aufsichtskommissionen vertrat.

Sein Engagement im Rahmen der schweizerischen Inspektoren darf nicht unerwähnt bleiben. Er begründete die Kurse für die hauptamtlichen Schulinspektoren der deutsch- und mehrsprachigen Kantone, war Präsident und administrativer Leiter dieser Kurse und trug damit sehr viel zum Aufbau dieses für die interkantonalen Kontakte wichtigen Gremiums bei.

Arthur Wieland beteiligte sich, soweit dies neben der grossen und zeitlich umfangreichen Verpflichtung als Schulinspektor möglich war, auch rege am kulturellen Leben des Kantons und der Gemeinde Sarnen. Sein liebstes Hobby ist und war die Musik: Er hört gerne Musik, spielt gerne Musik und arrangiert und komponiert sogar selbst Musikstücke. Daneben liest und schreibt er, schnitzt Masken und geniesst auch die Reisen in fremde Länder. Für diese Aktivitäten steht ihm jetzt wieder mehr Zeit zur Verfügung, die er sicher gerne dafür einsetzen will.

Vieles könnte hier noch erwähnt werden, was er in seiner Amtszeit geleistet hat. Wenn Arthur Wieland jetzt in den Ruhestand tritt, so kann er mit Stolz und Freude zurückblicken auf sein Werk, das er seinem Nachfolger übergibt. Wir möchten ihm für seine Arbeit im Dienste der Obwaldner Schulen einen herzlichen Dank aussprechen und ihm für den nächsten Lebensabschnitt die besten Wünsche mitgeben.

aus: Obwaldner Schulblatt, Oktober 1983

Luzern:**Die Zentralschweizerische Reallehrerbildung hat in Luzern ihr erstes Schuljahr begonnen**

In einer eindrucklichen Feierstunde hat am Montag, 17. Oktober, in Luzern die neue Zentralschweizerische Reallehrerbildung ihr erstes Schuljahr mit 17 Studenten begonnen.

Regierungsrat Dr. Walter Gut bezeichnete diesen Tag als einen «besonderen Markstein in der Bildungspolitik der Innerschweiz», der für die Verbesserung von Ansehen und Qualität der Realschule sehr bedeutsam ist. Mit dem Eröffnungstag wurde denn auch die bisherige berufsbegleitende Ausbildung der Reallehrer durch die IOK (Interkantonale Oberstufenkonferenz) abgelöst, die seit 1970 518 Reallehrer ausgebildet und diplomiert hat. Die jetzige Reallehrer-Grundausbildung ist eine «Vollzeitausbildung» mit zwei vollen Studienjahren und einem dritten berufsbegleitenden Berufseinführungsjahr. Der Luzerner Erziehungsdirektor betonte das «politische Gemeinschaftswerk der Inner-schweizer Kantone», das durch eine Vereinbarung vom 25. August zwischen dem Kanton Luzern und den Kantonen Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden und Zug geregelt ist. Zudem – und das wurde an der

Eröffnungsfeier deutlich hervorgehoben – steht die neue Zentralschweizer Reallehrerausbildung im Dienste der Idee der Orientierungsstufe.

Der neu gewählte Rektor der Zentralschweizer Reallehrerbildung, Paul Rohner, Zug, der bisher als fachlicher Leiter der IOK-Reallehrer-Ausbildung gewirkt hat, meinte in seiner Begrüssung: Drei wichtige Erfahrungsbereiche befruchteten im wesentlichen das neue Konzept: 1. Im Mittelpunkt stand und steht der Realschüler mit seinen Bildungsansprüchen, dem wir im engen und im weiten Sinn echte Lebenshilfe geben wollen. 2. Langjährige Erfahrungen in der Lehrerbildung und in Reformprojekten der Lehrerbildung beeinflussten massgeblich das neue Konzept. 3. Am unmittelbarsten wirkten sich die 18jährigen Erfahrungen mit der berufsbegleitenden IOK-Ausbildung auf Idee und Verwirklichung des neuen Ausbildungsganges aus.» So will denn die neue Ausbildung die Realisierung folgender Grundsätze ermöglichen, die dem Reallehrer hilft, seinen Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden:

- Lebensnähe und wenn möglich «originale Begegnungen»
- Motivations- und leistungsförderndes Erfahrungslernen

*Aktuelle
Themen:*

ENERGIE. ERDGAS. GASWIRTSCHAFT.

Energiefragen gewinnen in allen Lebensbereichen an Bedeutung. Das bestätigt die lebhafteste Energiediskussion unserer Tage. Erdgas ist in der Schweiz eine noch relativ junge Energie; entsprechend gross ist das Bedürfnis nach umfassender Information über diesen umweltfreundlichen Energieträger.

Verlangen Sie deshalb unser Informationsmaterial für die Besprechung im Unterricht. Es gibt Aufschluss über die Energie Erdgas und die Leistungen und Struktur der Gaswirtschaft:

● Informationsdossier für Lehrer

- Daten und Fakten aus der Gaswirtschaft
- Broschüren über Erdgas
- Diapositive

Filmverleih:

● «Erdgas traversiert die Alpen»

Lichtton 16 mm (Bau der internationalen Erdgastransportachse Holland-Deutschland-Schweiz-Italien)

● «Cooperation»

Internationaler Erdgasfilm / Lichtton 16 mm (dieser Film ist im Schul- und Volkskino-Verleih)

Dokumentationsdienst der schweizerischen Gasindustrie

Grütlistrasse 44, 8002 Zürich, Telefon 01 201 56 34

- Schüler- und mediengerechtes Anschauungsprinzip
- Realschulgemässe Schwierigkeitsstufung
- Erfolgsichernde Übung
- Sachlogische Strukturierung
- Lernpsychologische Rhythmisierung
- Pädagogisch-methodische Unterrichtsdifferenzierung
- Exemplarische Stoffauswahl
- Projektorientierter Unterricht
- Sinnorientierte, ganzheitliche Bildung durch ausgewogene Entfaltung von «Kopf, Herz und Hand».

Schliesslich meinte Paul Rohner: «Gewiss, rechtlich und administrativ wird heute ein neuer Baum gepflanzt, geistig und effektiv wird auf einen Baum, der seit vielen Jahren viele Früchte getragen hat, ein Edelreis aufgepfropft, das dem tragfähigen Baum zu noch besserer Qualität verhilft.»

Die neue Zentralschweizer Reallehrerbildung steht ganz im Dienste der Lehrergrundausbildung und hilft dadurch den Realschülerinnen und Realschülern im Raume Zentralschweiz. Dass die Ideen und Prinzipien der Ausbildung nicht leere Worte bleiben, zeigte bereits der erste Schultag. Nach der feierlichen Eröffnung begann der Unterricht in der ersten Projektwoche zum Thema Schulspiel, Begegnung. Und am Abend fand bereits die erste Konferenz mit den Praxislehrern statt, damit die Einheit von Theorie und Praxis von allem Anfang an erreicht werden kann.

Auch die «schweizer schule» wünscht der neuen Zentralschweizerischen Reallehrerausbildung in Luzern und vorab ihrem Rektor Paul Rohner mit all seinen Dozenten, Kursleitern, Praxis- und Praktikumslehrern einen guten, glücklichen und erfolgreichen Anfang und den siebzehn Studenten viel Freude bei dieser sorgfältig geplanten Ausbildung.

WW

Mitteilungen

Wislikofer Lehrertagung

Die Propstei Wislikofen (nahe bei Zurzach) dient der kirchlichen Erwachsenenbildung und der Landeskirche Aargau als Bildungszentrum. Dieses prächtig gelegene Bildungshaus, das im 16./17. Jahrhundert zum Zufluchtsort der St.-Blasier-Mönche ausgebaut wurde, wirkt mit seiner Barockkirche als ein ganz besonders schöner Ort. Hier möchte man eine Tradition aufbauen und jedes Jahr während der Fastenzeit eine Lehrertagung durchführen.

Gegensätze: Last oder Bereicherung

Wie jeder Mensch, so lebt auch der Lehrer in Gegensätzen. Er erfährt sie auf seine eigene Weise: Gegensätze zu den Schülern, Kollegen, Eltern, Behörden; Gegensätze bei sich selber z.B. zwischen Ideal und Wirklichkeit, der Gegensatz zwischen dem Beurteilen-Müssen der Schülerleistung und der Forderung «Du sollst nicht urteilen». Wir wollen an diesem Wochenende von diesen und anderen Gegensätzen ausgehend arbeiten. Arbeitsweisen: Kurzvortrag und Vortrag, Gespräch in der Gruppe und im Plenum.

Die Tagung wird in Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum Propstei Wislikofen und der Luzerner Lehrerfortbildung durchgeführt.

Tagungsleiter ist Dr. Theodor Bucher, Studienleiter der Paulusakademie Zürich. Die Tagung ist offen für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen. Das Kursgeld

berägt Fr. 50.—. Die Pensionskosten gehen zu Lasten der Teilnehmer.

Datum: Samstag, 17. März, ab 15 Uhr bis Sonntag, 18. März, ca. 15 Uhr.

Anmeldungen sind bis zum 31. Dezember 1983 an die Luzerner Lehrerfortbildung, Postfach 31, 6285 Hitzkirch, zu richten. Telefon 041/85 10 20.

«Rhythmus Leben» – Adventskalender 83 der «Jungen Gemeinde»

«rhythmus leben» ist das Leitthema des Adventskalenders 83, den die beiden Organisationen Schweizerische Kirchliche Jugendbewegung und Arbeitsstelle Jugend+Bildungs-Dienst – als neuer Jugendverband nun unter dem Namen «Junge Gemeinde» – herausgeben.

Der Kalender will helfen, den Rhythmus, die Grundordnung, die im Leben steckt, neu zu entdecken: Tag/Nacht zum Beispiel oder die Jahreszeiten oder der eigene Atem... Es geht auch darum, einen eigenen gesunden Rhythmus zu finden. Darum findet man im Kalender Themen wie «Stress», «Freizeit», «Arbeit», «beten», «spielen» usw.

Für jeden Tag des Advents gibt es im Kalender eine Doppelseite mit Bildern, Texten und praktischen Anregungen.

Der Kalender richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene. Er kann auch gut als Impulsgeber in